

NR. 54
2015-2Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people



TU Graz-Studierende geben Vollgas

Ob Studierenden-Rennställe oder Weltraummissionen, Schulprojekte für Afrika, Robotik-Labore oder Produktinnovationen: Abseits des Technik-Studiums stellen unsere Studierenden ihr Know-how und ihre Kreativität in vielfältigen Studierenden-Initiativen unter Beweis und begeistern so bereits während des Studiums mit Topleistungen.

© Linghammer – TU Graz

INTERN

Neues Rektorat

Neben Rektor Harald Kainz leiten ab kommendem Oktober Horst Bischof, Detlef Heck, Andrea Hoffmann und Claudia von der Linden die Geschicke der TU Graz.

Seite 7

MENSCHEN

Auf in die Pension

25 Jahre hat Eva Bertha die kontinuierliche Entwicklung der TU Graz-Universitätsbibliothek geprägt – mit Juli verabschiedet sie sich in den wohlverdienten Ruhestand.

Seite 9

WIR SIND TU GRAZ

Grüße aus Irland

Margarete Hermann vom TU Graz-Büro-service absolvierte einen Sprachkurs in Dublin und berichtet in einem E-Mail über ihre Eindrücke von der Grünen Insel.

Seite 16



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

Ich freue mich, ab Oktober 2015 mit Horst Bischof, Detlef Heck, Andrea Hoffmann und Claudia von der Linden ein starkes Quartett an Vizerektorinnen und Vizerektoren (vgl. dazu auch Seite 7) an meiner Seite zu haben. Horst Bischof wird auch in der nächsten Rektoratsperiode als Vizerektor für Forschung zur Verfügung stehen, Andrea Hoffmann ist ab Oktober für das Ressort Finanzen und Personal zuständig. Neu im Rektorats-Team sind Detlef Heck und Claudia von der Linden. Detlef Heck ist bereits seit 2006 an unserer Universität tätig und wird neuer Vizerektor für Lehre. Die erfahrene Wirtschaftsingenieurin Claudia von der Linden macht als Vizerektorin für Kommunikation und Change Management das Team komplett. Was werden die Schwerpunkte des neuen Rektorates sein? Wir möchten weiterhin Internationalisierung, Profilbildung in der Forschung und nationale sowie internationale Kooperationen mit Wissenschaft und Industrie vorantreiben, daneben werden wir uns in der kommenden Rektoratsperiode auch verstärkt der Entwicklung der Lehre, der Information und Kommunikation, dem Change Management, der unternehmerischen Universität sowie Fördermaßnahmen für Frauen in Führungspositionen widmen.

Auch bei den TU Graz-Studierenden tut sich so einiges: Haben Sie gewusst, dass unser Techniknachwuchs in zahlreichen Initiativen engagiert ist und die TU Graz in internationalen Wettbewerben hervorragend vertritt? So schrauben unsere Studierenden z. B. in campuseigenen Werkstätten an Rennwagen, entwickeln autonome Such- und Bergeroboter oder sind beim Bau und Testen von Satelliten zentral eingebunden (vgl. dazu auch Seiten 4 bis 5). Oft formieren sich TU Graz-Studierende aus den verschiedensten Studienrichtungen zu einem Team, bringen dabei Fachwissen und praktisches Können in ein Projekt ein und profitieren so immens von diesem Wissensaustausch. Ich bin sehr stolz auf unsere engagierten Studierenden, die nicht nur ihr Know-how, sondern auch einen großen Teil ihrer Freizeit in diese vielfältigen Initiativen investieren.

Auch beim ersten TU Austria Innovations-Marathon, der Ende Mai in enger Kooperation mit der österreichischen Wirtschaft und der Industriellenvereinigung veranstaltet wurde (Näheres dazu auf Seite 10), trumpten die Studierenden der drei TU Austria-Universitäten mit ihrer Kreativität, ihrem Engagement, ihrem Teamgeist und ihrem unternehmerischen Handeln auf: In nur 24 Stunden haben 45 Studierende der TU Wien, der Montanuniversität Leoben und der TU Graz in neun interdisziplinären Teams Lösungskonzepte für neun reale Aufgabenstellungen aus Unternehmen erarbeitet. Solch praxisnahe Initiativen wie der Innovations-Marathon sind gelebter Alltag an den drei TU Austria-Universitäten und das Interesse der Firmen, Aufgaben zu platzieren, war enorm. Kein Wunder, bei der Aussicht auf neue, junge, kreative und innovative Ideen unseres Technik-Nachwuchses!

Der Sommer steht vor der Tür und damit auch die wohlverdiente Urlaubszeit – egal, ob Sie in die Berge oder ans Meer reisen, ferne Länder erkunden oder es sich zu Hause gemütlich machen: Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen wunderschönen Sommer und einen erholsamen Urlaub!

Ihr

Harald Kainz
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

TU Graz-Studierende geben Vollgas S. 3

INTERN

Employability der TU Graz-Absolventinnen und -Absolventen S. 6

Neues Rektorat: Starkes Team für die TU Graz S. 7

TU Graz-Mentoring startet im Herbst S. 8

MENSCHEN

Auf in die Pension – Leiterin der Unibibliothek nimmt Abschied S. 9

WISSEN

Intercultural Awareness Training an der TU Graz S. 10

TU Austria Innovations-Marathon als Leistungsschau österreichischer Technik-Studierender S. 10

Das war der Gesundheits- und Sicherheitstag 2015 S. 11

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst, ... S. 12

Zu Gast an der TU Graz S. 13

Treffpunkt Habil: Fit für Ihr Habilitationsvorhaben S. 14

EXPO Milano: Ein Pavillon als Luftkraftwerk S. 14

WIR SIND TU GRAZ

Alumni S. 15

E-mail from ... S. 16

Ein Tag mit ... S. 17

Dissertationen S. 18

Neue Professoren S. 20

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 54)

Herausgeberin:
TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz
Chefredaktion: Ines Hopfer-Pfister,
Büro des Rektorates – Kommunikation,
Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,
Tel.: 0316 873 6064

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder
Satz: Kufferath, Werbeagentur, Graz
Druck: Offsetdruck Dorrong OG, Graz
E-Mail: people@tugraz.at
Webpage: www.tugraz.at/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Freundinnen und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.400 Stück
© Verlag der Technischen Universität Graz,
www.ub.tugraz.at/Verlag
TU Graz people erscheint viermal jährlich.
ISSN: 2076-748X



TU Graz- Studierende zeigen, wie es geht:

Sie testen Satelliten, konstruieren Rennwagen und Suchroboter, planen Schulen in Afrika oder entwickeln innovative Lösungsansätze für reale Aufgabenstellungen aus Industrie und Wirtschaft

TU Graz-Studierende geben Vollgas

Ob Studierenden-Rennställe oder Weltraummissionen, Schulprojekte für Afrika, Robotik-Labore oder Produktinnovationen: Abseits des Technik-Studiums stellen unsere Studierenden ihr Know-how und ihre Kreativität in vielfältigen Studierenden-Initiativen unter Beweis und begeistern so bereits während des Studiums mit Topleistungen.

Susanne Eigner, Barbara Gigler

An der Schnittstelle von Forschung, Lehre und Praxis erfüllt die TU Graz einen ganz besonderen Anspruch: Technik-Studierenden neben der Vermittlung von Wissen und fachlicher Kompetenz ein praxisnahes und marktorientiertes Ausbildungsangebot zu bieten, das sie optimal auf Beruf und internationale Karriere vorbereitet. Daher fördert unsere Universität die vielfältigen Initiativen ihrer Studierenden, die sich disziplinenübergreifend zu unterschiedlichsten Forschungsthemen bilden.

Die Bandbreite der transdisziplinären Studierendeninitiativen an der TU Graz ist so groß wie das Studienangebot der technischen Universität selbst. Die Initiativen werden von der Hochschulleitung aktiv gefördert. Rektor Harald Kainz ist sichtlich stolz auf die Studierenden,

ihre Initiativen und Erfolge: „Unsere Studierenden bringen täglich Höchstleistungen – nicht nur im Studium, sondern auch in den vielen Studierendenteams. Wir freuen uns, dass wir unseren Technik-Studierenden diesen Geist unternehmerischer Initiative und proaktiver Leistungsorientierung erfolgreich vermitteln können. So steht die TU Graz mit geballter Kompetenz als Ausbilderin eines hochqualifizierten naturwissenschaftlichen und technischen Nachwuchses des Hightech-Standortes Österreich und als Partnerin für Wirtschaft und Industrie bereit.“

Folglich trägt der TU Graz-Techniknachwuchs bereits während seiner Studienzeit Verantwortung und innovativ zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei, erprobt Know-how, unternehmerisches Handeln, Teamgeist und Kreativität. Und erzielt nicht selten herausra-

gende Erfolge in internationalen Wettbewerben. Im Folgenden werden die vielfältigen Projekte und exzellenten Erfolge unserer Studierenden anhand ausgewählter Initiativen vorgestellt.

„Unsere Studierenden bringen täglich Höchstleistungen – nicht nur im Studium, sondern auch in den vielen Studierendenteams.“

Harald Kainz, Rektor

Vom Weltall bis nach Afrika

Im wahrsten Sinn des Wortes nach den Sternen greift etwa das *TU Graz Satellites-Team*, Master- oder PhD-Studierende, die an internationalen Satellitenprojekten wie TUGSAT-1 im Rahmen der BRITE-Mission und dem ersten ESA-Nanosatellitenprojekt OPS-SAT beteiligt sind. Vom Satellitenbau über die Testphase bis hin zur Auswertung der Daten aus dem Orbit sind die Studierenden in sämtliche Projektphasen zentral eingebunden. TUGSAT-1 zieht nun seit Februar 2012 seine Bahnen in der Erdumlaufbahn und liefert wertvolle Daten über das Pulsieren besonders heller Sterne. OPS-SAT nennt sich das in der Planung befindliche „fliegende Labor im All“, das Tests von neuer Weltraumsoftware möglich machen soll. Ab 2017 soll OPS-SAT neue Weltraumtechnologie erstmals direkt im orbitalen Flug testen – auch in diesem hochkarätigen internationalen Projekt ist der Beitrag der Studierenden gefragt.

Im Bereich Bau und Architektur erbringen die Studierendenteams beeindruckende Leistungen – quer über alle Grenzen hinweg. An der TU Graz widmen sich Studierende im Rahmen des *Mojo Project* der Planung und Realisierung von Schulen in Afrika. In Master-Lehrveranstaltungen werden Schulprojekte in Afrika geplant,



Das RoboCup Rescue Team „TEDUSAR“ entwickelt und konstruiert Such- und Bergeroboter, die Rettungskräfte bei Katastropheneinsätzen unterstützen.

© Lurhammer – TU Graz



Das TU Graz BCI Racing Team „Mirage 91“ bestreitet Wettrennen am PC durch die Kraft seiner Gedanken.

© Lünghammer – TU Graz

vor Ort realisiert und die dafür notwendigen Mittel aufgestellt. Die Studierenden setzen all ihr praktisches Können und ihre Fähigkeiten ein und profitieren von der Projektarbeit, dem Austausch von Wissen und kulturellen Erfahrungen zwischen Europa und Afrika. So konnten schon vielen Kindern in Südafrika und Tansania der Zugang zur Schulbildung und Hoffnung auf eine bessere Zukunft geschenkt werden.

Rasant und effizient

Zudem gibt es einige höchst erfolgreiche Studierendenrennställe, zum Beispiel das *TU Graz Racing Team*, das wohl rasanteste unter den TU Graz-Studierendenteams. In der campuseigenen Werkstatt entwickelt, konstruiert und fertigt das Team Rennwagen mit Verbrennermotor für die Klasse Formula Student, in der weltweit über 500 universitäre Teams um die besten

Platzierungen kämpfen, sowie für die Formula SAE. Mit dem dritten Platz bei der Formula Student am Michigan International Speedway bewies der Rennbolide TANKIA 2014, dass er noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Bis zur nächsten Herausforderung Anfang Juli in Silverstone feilt das Team am neuen TANKIA 2015. Die 50 Teammitglieder studieren überwiegend an der TU Graz und bringen so Erfahrungswerte aus verschiedensten Studienrichtungen – von Maschinenbau bis zu BWL – mit.

TERA TU Graz wiederum ist ein ECO-Studierendenrennstall, der sich der Entwicklung von energieeffizienten Fahrzeugen verschrieben hat. Das Ziel des interdisziplinären Teams: die Zukunft der Mobilität visionär mitzugestalten. Maximale Effizienz ist das oberste Gebot, kommerzielle Grundgedanken gibt es nicht und deutlich im

Vordergrund steht das Experimentieren mit Innovation. Der Erfolg gibt TERA TU Graz recht: Sowohl 2011 als auch 2014 konnte dieses Team Weltrekorde für das energieeffizienteste Fahrzeug aufstellen. Der batteriebetriebene „Wüstenfuchs“ Fennek hat 2014 beispielsweise beim „Shell Eco World Marathon“ die Konkurrenz weit hinter sich gelassen und schaffte umgerechnet 9.700 Kilometer mit nur einem Liter Benzin.

Auch das BCI (*Brain Computer Interface*) *Racing Team Mirage 91* der TU Graz darf nicht unerwähnt bleiben, das aktuell für den Cybathlon 2016, die internationale Meisterschaft für roboterunterstützte Para-Athletinnen und -Athleten, trainiert. Die Brain-Computer-Interface-Pilotinnen und -Piloten gewinnen Wettrennen am PC durch die Kraft ihrer Gedanken. Das Team der TU Graz fokussiert auf die Entwicklung der notwendigen Gehirn-Computerschnittstellen. Mit dem bloßen Aufsetzen der EEG-Kappe, die die Gehirnströme misst, ist es längst nicht getan: Gehirnströme messen und lokalisieren, Software programmieren und Pilotinnen bzw. Piloten trainieren sind die Herausforderungen, denen sich Mirage 91 stellt. Und wenn sie im Oktober 2016 beim Cybathlon in Zürich tatsächlich als Erste die Ziellinie überqueren, gibt es gleich zwei Medaillen: eine für die Pilotin bzw. den Piloten und eine für das technische Team.

Prototypen und rettende Roboter

Reale Aufgabenstellungen aus Unternehmen, interdisziplinäre Studierendenteams, viel Know-how, Konzeptionsstärke und Innovationskraft sind die Faktoren des *Product Innovation Project* der TU Graz. So entstehen bei freier Wahl der Mittel und Methoden kreative und innovative Lösungsansätze und Prototypen für reale Problemstellungen aus Wirtschaft und Industrie. Von Patentanmeldungen oder der Weiterentwicklung der Prototypen bis zur Marktreife in den Unternehmen reichen die Erfolge der Teams.

Über zahlreiche Triumphe freut sich auch das TU Graz *RoboCup Rescue Team TEDUSAR*: Die TU Graz-Studierenden haben beim RoboCup WordCup 2014 im brasilianischen João Pessoa in der Kategorie „Innovative User Interface“ den 1. Platz und in „Best in Class Autonomy“ den 2. Platz belegt. Das Team entwickelt und konstruiert autonome Such- und Bergeroboter, die Rettungskräfte bei Katastropheneinsätzen unterstützen. Seit 2011 vereint das Projekt Studierende aus den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Telematik und Maschinenbau. Im TEDUSAR-„Clubraum“, dem Robotiklabor der TU Graz, steht den Studierenden eine eigene Rescue Area für regelmäßige Testläufe ihrer Roboter zur Verfügung. ■

Auf dem Prüfstand: Employability der TU Graz-Absolventinnen und -Absolventen

Wie gefragt sind die TU Graz-Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt? Auf welche Kompetenzen schauen Arbeitgeber/innen bei der Auswahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? Diesen und weiteren Fragen geht die im Auftrag der TU Graz durchgeführte Employability-Studie 2015 nach, um Anregungen für Studien und Serviceleistungen an der TU Graz zu erhalten.

Ulrich Bauer

Im Herbst 2014 wurden in zwei Online-Erhebungen sowohl TU Graz-Absolvent/inn/en als auch Arbeitgeber/innen in österreichischen Unternehmen zum Thema „Employability“ befragt. Unter dem Begriff „Employability“ versteht man die Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Entscheidend ist, dass sie bestimmte Qualifikationen bzw. Kompetenzen besitzen, die für die berufliche Entwicklung am Arbeitsplatz benötigt werden. Die kompetenzorientierte Betrachtung des Employability-Begriffs zielt auf die Identifikation der Fähigkeiten und Kompetenzen ab, die Hochschulabsolvent/inn/en im Laufe ihres Studiums erwerben. Wichtige Ergebnisse zu einzelnen Themenbereichen sind im Folgenden kurz dargestellt.

Berufserfahrung und Praxisbezug

87,17 % der TU Graz-Absolvent/inn/en haben während ihres Studiums Berufserfahrung gesammelt. Diese Berufserfahrung kommt den Absolvent/inn/en bei der Bewerbung zugute, da Arbeitgeber/innen einer Berufserfahrung einen hohen Stellenwert beimessen und dies auch in ihrer Empfehlung nach einem möglichst hohen Praxisbezug bereits während des Studiums zum Ausdruck bringen.

Bedarf an Absolvent/inn/en und Berufschancen

Den größten Bedarf gibt es in den Studienrichtungen Elektrotechnik und Informationstechnik (57,8 %), Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften (54 %) und Informatik, Telematik und Softwareentwicklung (44,1 %). Grundsätzlich besteht aber für alle Studienrichtungen der TU Graz eine hohe Nachfrage, die einzige Ausnahme stellt hier die Fachrichtung Architektur dar (6,2 %).

Bachelor oder Master?

Unternehmen beurteilen die Bachelor- und Masterabsolvent/inn/en im Hinblick auf ihre Fachkompetenz unterschiedlich. Sie schätzen dabei die Fachkompetenz von Masterabsolvent/inn/en deutlich höher ein als von Bachelorabsolvent/inn/en. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Un-

ternehmen bei der Rekrutierung Absolvent/inn/en eines Master-/Diplomstudiums bevorzugen.

Das gewünschte Kompetenzprofil von Master- bzw. Diplomabsolvent/inn/en

Arbeitgeber/innen sehen ein ideales Kompetenzprofil in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz, die alle drei weitgehend gleich hoch ausgeprägt sein sollten. Dem Wunsch steht aber die Erfahrung gegenüber, dass Fachkompetenz sehr gut erfüllt wird, im Bereich der Methodenkompetenz ein gewisser Nachholbedarf besteht und der Bereich der sozialen Kompetenz eine deutlich niedrigere Ist-Ausprägung aufweist als gewünscht. Hier ist die Empfehlung, im Studium verstärkt Fächer und Studiendesigns anzubieten, die die soziale Kompetenz fördern.

Benötigte Sprachkenntnisse

Eine sehr einheitliche Sicht zwischen Absolvent/inn/en und Arbeitgeber/inn/en herrscht in Bezug auf Englisch als Fremdsprache, welche als erforderliche Kompetenz vorausgesetzt wird (97,9 %). Gute Englischkenntnisse sind deshalb eine unverzichtbare Voraussetzung für die Employability von Absolvent/inn/en technischer Universitäten.

Bedeutung von Weiterbildung

Auch Weiterbildung im Berufsleben ist sowohl aus Sicht der Arbeitgeber/inn/en als auch der Absolvent/inn/en bereits heute und noch verstärkt in der Zukunft unabdingbar, um die eigene Employability aufrechtzuerhalten. Hier wird in Zukunft von der TU Graz erwartet, praxisorientierte fachspezifische Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.

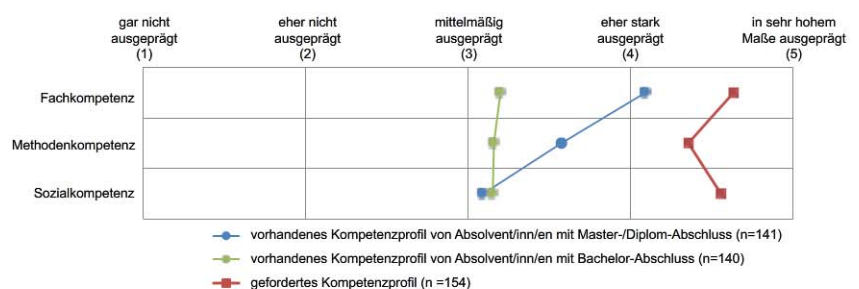
Wahrnehmung der TU Graz durch Unternehmen

Sehr erfreulich ist der gute Ruf der TU Graz bei den Unternehmen. Die Master-/Diplomabsolventinnen und -absolventen der TU Graz bringen aus Sicht der Arbeitgeber/innen eine sehr gute und breite technische Ausbildung mit. Insgesamt wird die Employability von TU Graz-Absolvent/inn/en als hoch angesehen. Aus den vielen Anregungen wurden Handlungsempfehlungen für die Studiengestaltung, Services für Studierende und das Life Long Learning abgeleitet. ■

Unter ► www.bwl.tugraz kann die vollständige Studie abgerufen werden.

Vorhandenes und gefordertes Kompetenzprofil

Einschätzung durch Arbeitgeber/innen



- ➔ Generell bevorzugen Unternehmen bei der Einstellung Masterabsolvent/inn/en
- ➔ Arbeitgeber/inn/en fordern ein ausgeglichenes Kompetenzprofil

Neues Rektorat: Starkes Team für die TU Graz

Im Mai wurden nach positiver Stellungnahme des Senats vom Universitätsrat der TU Graz zwei Vizerektorinnen und zwei Vizerektoren für die nächste Rektoratsperiode vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 bestellt. Neben Rektor Harald Kainz, der bereits im April 2014 vorzeitig für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt wurde, leiten ab Oktober Horst Bischof, Detlef Heck, Andrea Hoffmann und Claudia von der Linden die Geschicke der TU Graz.

Barbara Gigler

Neu an der Seite von Rektor Harald Kainz im Rektoratsteam sind die Wirtschaftsingenieurin Claudia von der Linden und der Bauingenieur Detlef Heck. Von der Linden wird Vizerektorin für Kommunikation und Change Management, Heck übernimmt das Vizerektorat für Lehre. Weiterhin im Leitungsteam sind die Wirtschaftswissenschaftlerin und Juristin Andrea Hoffmann, nunmehr Vizerektorin für Finanzen und Personal, sowie der Informatiker Horst Bischof als Vizerektor für Forschung. Neben der strategischen Ausrichtung auf Internationalisierung, Profilbildung in der Forschung und Kooperationen bilden die Entwicklung der Lehre, Information und Kommunikation, Change Management sowie die unternehmerische Universität Schwerpunkte der kommenden Rektoratsperiode. Die Amtsperiode des neuen Rektorates der TU Graz beginnt am 1. Oktober 2015 und dauert vier Jahre.

Die künftigen Vizerektorinnen und Vizerektoren der TU Graz im Porträt:

Vizerektor für Forschung: Horst Bischof

Der Informatiker Horst Bischof war ab 2001 als Gastprofessor am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen der TU Graz tätig, bevor er 2004 zum Universitätsprofessor für Computer Vision berufen wurde. Seit 2011 ist Horst Bischof Vizerektor für Forschung. Er veröffentlichte mehr als 630 wissenschaftliche Arbeiten und erhielt 20 nationale und internationale Preise für seine Publikationen. Er wuchs in der Obersteiermark auf, studierte Informatik an der TU Wien und war anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der BOKU Wien tätig. Als Universitätsassistent kehrte er an die TU Wien zurück, wo er 1993 promovierte und sich 1995 habilitierte.

Vizerektor für Lehre: Detlef Heck

Der Bauingenieur Detlef Heck wurde 2006 an die

TU Graz berufen und leitet das Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft. Heck studierte Bauingenieurwesen an der TU Darmstadt und war ab 1997 acht Jahre als Bau- und Projektleiter bei der Ed. Züblin AG in Stuttgart tätig. Nach seiner Promotion 2004 arbeitete er als Postdoc am Institut für Baubetrieb an der TU Darmstadt. Seit 2013 ist Detlef Heck Vorsitzender der Studienkommission für das Studium Bauingenieurwissenschaften, Mitglied der Curricula-Kommission und Ersatzmitglied des Senats.

Vizerektorin für Finanzen und Personal: Andrea Hoffmann

Andrea Hoffmann ist seit 2011 als Vizerektorin an der TU Graz tätig. Die gebürtige Wienerin baute den kaufmännischen Bereich bei Modine Austria auf, wo sie die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Personalwesen, IT und Recht verantwortete und ab 2003 als kaufmännische Leiterin agierte. Parallel zu ihrem beruflichen Aufstieg absolvierte sie die Studien der Handelswissenschaften, der Rechtswissenschaften und der Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt „Change Management und Management Development“. 2008 promovierte sie in Rechtswissenschaften an der JKU Linz.

Vizerektorin für Kommunikation und Change Management: Claudia von der Linden

Die gebürtige Deutsche Claudia von der Linden ist Unternehmensberaterin mit Schwerpunkt auf Strategie- und Organisationsentwicklung, Kommunikation und Marketing sowie Change Management. Seit 2002 ist von der Linden geschäftsführende Gesellschafterin der Permion Consulting GmbH Österreich. Nach dem Studium Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) in Deutschland war von der Linden zuerst in der Industrie und anschließend von 1990 bis 2002 als Geschäftsführerin und Partnerin in internationalen Beratungsunternehmen tätig, darunter bei BIS Strategic Decisions, Mitchell Madison Group oder Theron Business Consulting. ■

Das neue Rektorat
der TU Graz ab
1. Oktober 2015:



Harald Kainz.



Horst Bischof.



Detlef Heck.



Andrea Hoffmann.



Claudia von der Linden.

© Lunghammer – TU Graz

© privat

© TU Graz

© Schuller – TU Graz

© Gerlinde Mörth

TU Graz-Mentoring startet im Herbst

Eine erfahrene Ratgeberin bzw. ein erfahrener Ratgeber kann in vielen Lebensbereichen hilfreich sein. Gerade wenn es um die eigene berufliche Entwicklung, Etablierung oder die Bewältigung besonderer Herausforderungen geht, kommt es oftmals darauf an, eine Person an seiner Seite zu wissen, die vertrauensvoll mit konkreten Ratschlägen, Ermunterungen und Richtungsweisungen, aber auch mit kritischem Feedback Hilfe anbietet. Genau hier setzt TU Graz-Mentoring an.

Andreas Drumel, Martina Weichsler

TU Graz-Mentoring bietet weniger erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern (Mentees) Gelegenheit, vom Know-how erfahrener TU Graz-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Mentorinnen bzw. Mentoren) zu profitieren.

Der mittlerweile sehr etablierte Begriff Mentoring hat seinen Ursprung in der griechischen Mythologie: In Homers Epos „Odyssee“ ist „Mentor“ ein Freund des Odysseus. Kurz bevor dieser zum Krieg nach Troja aufbrach, bat er Mentor, sich um seinen Sohn Telemachos zu kümmern. Während seiner Abwesenheit sollte er ihm ein väterlicher Freund und treuer Berater sein. Wesentliche Elemente dieser Unterstützung waren Weisheit, Erfahrung und die Bereitschaft, Wissen und Erfahrung weiterzugeben – Aspekte, die sich auch gut auf Mentoring im universitären Kontext umlegen lassen, weshalb diese Form der Beratung immer beliebter wird und längst Eingang in den Hochschulbereich gefunden hat. Mentoring-Programme leisten inzwischen einen bedeutenden Beitrag zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, aber auch zur Integration neuer Kolleginnen und Kollegen.

Auch TU Graz-Mentoring ist solcherart ausgerichtet und einerseits auf Karriere- bzw. Entwicklungs- und andererseits auf Einstiegsmentoring fokussiert. Es bietet die Möglichkeit, für bestimmte und oft sehr spezifische Frage- bzw. Problemstellungen, die im Laufe des universitären

Berufsalltags auftreten können, Lösungsansätze auf Basis des Wissens und der Erfahrung der Mentorin bzw. des Mentors zu erarbeiten. Die Zielgruppe des TU Graz-Mentorings umfasst somit das gesamte wissenschaftliche Personal – egal, ob global oder drittmittelfinanziert. Insbesondere sind hier TU Graz-Beschäftigte auf Prof.-Laufbahnstellen, Habilitierende, Dissertierende, aber auch Professorinnen und Professoren, die gerade neu an die TU Graz gekommen sind, zu erwähnen. Die Mentoring-Themen reichen von Karriereentwicklung, Einbindung in die Scientific Community, Herausforderung Habilitation, Organisation zwischen Dissertation und Lehre, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Zeitmanagement über Zusammenarbeit mit Industrie- bzw. mit Forschungspartnern oder Förderinstitutionen, Gremienarbeit bis hin zur Integration und Etablierung an der TU Graz. Der durch TU Graz-Mentoring entstehende aktive Austausch mit einer erfahrenen Person, die bereits umfangreiches Wissen und zahlreiche Erkenntnisse auf ihrem beruflichen Weg und insbesondere an der TU Graz gesammelt hat, fördert einerseits die Mentees, andererseits wird dadurch aber auch ein wesentlicher Beitrag zur TU Graz-internen instituts- und fakultätsübergreifenden Kooperation geleistet. Aus diesem Grund ist die Etablierung von TU Graz-Mentoring auch im Projektumfang des strategischen Projekts Interne Kooperation inkludiert (siehe dazu auch Ausgabe Nr. 50/2014-2).

Da TU Graz-Mentoring im kommenden Semester starten wird, laufen nun umfangreiche Vorbereitungen. Ab Herbst werden sämtliche Informationen – insbesondere auch jene zu den Mentorinnen und Mentoren – über TU4U zur Verfügung stehen. Bei diesen Mentorinnen und Mentoren handelt es sich derzeit um 18 ausgewählte Persönlichkeiten, die unter anderem auch ein Vorbereitungsseminar absolviert haben. Dieses Seminar verfolgte das Ziel, einen Überblick über TU Graz-Mentoring zu geben und die mit der Übernahme der Mentoring-Funktion verbundene Rolle zu klären – immerhin ist damit beispielsweise keine Führungsfunktion verbunden –, gab aber auch die Gelegenheit, hilfreiche Kommunikationsgrundlagen aufzufrischen.

Solcherart vorbereitet wird TU Graz-Mentoring im kommenden Wintersemester voll durchstarten. Sofern Sie zum Bereich des wissenschaftlichen Personals der TU Graz gehören, werden Sie noch direkt zur Nutzung dieser Initiative eingeladen werden und sich die Benefits daraus sichern können. ■

Näheres zu TU Graz-Mentoring finden Sie in Kürze in TU4U unter ► „Meine Karriere“. Sollten Sie in der Zwischenzeit bereits Fragen zum TU Graz-Mentoring haben, wenden Sie sich bitte gerne an ► mentoring@tugraz.at



Einige der Mentorinnen und Mentoren.

Auf in die Pension – Leiterin der Unibibliothek nimmt Abschied

Ein Vierteljahrhundert hat Eva Bertha die kontinuierliche Entwicklung der TU Graz-Universitätsbibliothek geprägt. Nun tritt die Grazerin in den wohlverdienten Ruhestand und blickt nach 40 Dienstjahren im Bereich der Informationsvermittlung auf enorme Veränderungen im Bibliothekswesen zurück.

Ines Hopfer-Pfister

Eine typische Bibliothekarin, die sich nur mit Katalogisierung und Bestellungen beschäftigt hat, war sie nie, lacht Eva Bertha. Ihre ersten Berührungen mit den unendlichen Weiten und Tiefen des Bibliothekswesens hatte die diplomierte technische Mathematikerin nämlich am heutigen Joanneum Research, wo sie das Handwerk der elektronischen Informationsvermittlung von der Pike auf lernte. Mit diesem Know-how ausgerüstet wechselte sie im Jahr 1986 an die TU Graz-Bibliothek, wo Bertha die Informationsvermittlungsstelle aufbaute. Was heute Benutzerinnen und Benutzer an Recherche selbst erledigen, übernahmen damals Informationsspezialistinnen und -spezialisten am Großrechner. Als 1988 ein Assistent/innenjob am Institut für Informationswissenschaft an der Karl-Franzens-Universität frei wurde, war die Grazerin für vier Jahre lang der TU Graz „untreu“, kehrte aber im Herbst 1992 als Leiterin der Benutzungsabteilung zurück. „Das war die Zeit der ersten CD-ROM-Datenbanken, die elektronische Informationsvermittlung spielte hier natürlich eine wesentliche Rolle“, schwelgt sie in Erinnerung. „Das war wirklich aufregend: Die Benutzerinnen und Benutzer konnten erstmalig ohne zusätzliche Kosten vom gesamten TU Graz-Campus auf diese Datenbanken zugreifen und selbst recherchieren.“

Hightech-Bibliothek

Mit den CD-ROM-Datenbanken kamen die ersten großen Veränderungen, viele weitere folgten. „Zu Beginn haben wir nicht einmal davon zu träumen gewagt, dass man das komplette Zitat eines Zeitschriftenartikels selbstständig findet, geschweige denn davon, gleich den Volltext des gesuchten Artikels auf den Bildschirm zu laden“, erklärt Eva Bertha. Was die Zukunft bringen wird, steht in den Sternen: Open Access, Big Data, dynamische Dokumente sind nur einige Schlagwörter, die den Bereich der Informationsvermittlung verändern werden, davon ist die 64-Jährige überzeugt. „Wichtig ist, dass man sich auf den Wandel einstellt. Man muss nicht



Verabschiedet sich mit Juli in den Ruhestand: Eva Bertha, langjährige Leiterin der Universitätsbibliothek.

immer als Erstes die neuesten Angebote haben, aber man sollte den Markt kennen und wissen, was die Benutzerinnen und Benutzer wirklich benötigen.“ So hat die TU Graz schon sehr früh „Mut und Flagge“ gezeigt und auf E-Books gesetzt – die Nutzungsstatistik aus dem Jahr 2014 beweist, dass diese Entscheidung goldrichtig war: 1,4 Millionen Downloads im Bereich von E-Books und Zeitschriftenartikel sprechen Bände. Ebenfalls stolz ist Eva Bertha auf wahre Pionierarbeit im Bereich der RFID-Technologie: Als erste Universitätsbibliothek Österreichs wurde 2005 die Fachbibliothek Inffeld mit modernster RFID-Technologie ausgerüstet, 2006 folgte die Hauptbibliothek. Ohne lästige Wartezeiten können seitdem Besucherinnen und Besucher auch mehrere Medien gleichzeitig an den automatisierten „Selbstverbucher“-Verleihstationen entleihen. Die Ausleihe ist so auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten flexibel möglich. Und auch der „Ort des Geschehens“ selbst, das Gebäude der Hauptbibliothek, wurde einem Wandel unterzogen und umgestaltet: Großzügigkeit und freundliche Farben dominieren seit 2012 das „Karl Raimund Lorenz“-Gebäude in der Grazer Technikerstraße, die Freihandbe-

reiche wurden erweitert und die Öffnungszeiten wurden von 17 Uhr auf 21 Uhr verlängert – ein enormer Vorteil für die Studierenden.

Schatz an Information

„Ich habe immer sehr gern gearbeitet“, betont Eva Bertha, die als alleinerziehende Mutter ihre beiden Töchter Almut und Sieglinde großgezogen hat. Achtzehn Jahre lang hütete sie als Leiterin der Universitätsbibliothek einen enormen Schatz an Informationen: Die Bibliothek verwaltet derzeit einen Bestand von über 700.000 Bänden und bietet Zugang zu rund 100.000 E-Books und E-Journals sowie mehr als 180 Millionen Literaturstellen.

Ihre Tätigkeit an der TU Graz hat sie dabei nie als Arbeit empfunden, „sondern als wunderbaren Teil meines Lebens“. Daher kehrt die leidenschaftliche „Gartlerin“ – nach 25 Jahren – der TU Graz mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Rücken. Aber immerhin hat sie nun mehr Zeit, mit ihrer geliebten zweijährigen „Enkelzwetschke“ Liesi Bilderbücher anzuschauen oder ihr vorzulesen. Bücher, so scheint es, werden Eva Bertha wohl auch weiterhin nicht loslassen. ■

Intercultural Awareness Training an der TU Graz

Barbara Böttger

Wie heißt es in einem Reiselied: „Pack die Badehose ein...“ – aber ob eine Badehose als Vorbereitung für ein Auslandsstudium reicht? Neben der Suche nach einer Unterkunft, der Organisation der notwendigen Reisedokumente, der Absegnung des Learning Agreements gilt es auch, sich auf die interkulturelle Erfahrung vorzubereiten.

Intercultural Awareness Trainings, wie sie vom Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme angeboten werden, sind Teil einer guten Vorbereitung für eine Auslandsaufahrt. Ziel dieser Trainings ist einerseits die



Mit dem Intercultural Awareness Training gut vorbereitet ins Ausland.

Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Prägung – denn Selbstreflexion ist ein Schlüssel zu erfolgreicher interkultureller Kommunikation. Andererseits werden Studierende mit dem Phänomen des Kulturschocks, der Anpassungskurve, die sie während ihres Auslandsaufenthalts durchleben werden, vertraut gemacht. Der Kulturschock kann sich in einer Vielzahl von Symptomen äußern, die von übermäßiger Müdigkeit bis zu Depressionen reichen. Wichtig ist es, zu wissen, was die Ursache dieser Befindlichkeiten ist und wie man den Kulturschock meistern kann. So erarbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gesprächen mit Gleichgesinnten Strategien zur Bewältigung der Anpassungsschwierigkeiten.

Studierende müssen sich auch an das fremde universitäre Umfeld möglichst rasch anpassen und sich darin orientieren. Nach welchen Mustern und Konventionen Kommunikation im Unterricht abläuft, variiert deutlich von Kultur zu Kultur. Interessant ist, dass, selbst wenn wir auf Englisch kommunizieren, unser Sprechverhalten, unser Kommunikationsstil den Normen

unserer Erstsprache unterliegt. Aus dieser werden auch Merkmale wie die Sprachmelodie, wann man Pausen setzt, wie direkt man Fragen stellt und vieles mehr übernommen. Viele Missverständnisse sind auf unterschiedliche Kommunikationsstile und weniger auf Probleme im Wortschatz zurückzuführen.

Teil einer guten Vorbereitung ist auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die bereits ein Auslandsstudium absolviert haben. So gibt es zum Schluss des Trainings die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit ehemaligen „Outgoings“. ■

Kulturschock – was tun?

- ▶ Wohlfühlrituale pflegen
- ▶ Kontakt zu anderen internationalen Studierenden suchen und sich austauschen
- ▶ Die neue Umgebung entdecken
- ▶ Unsicherheiten aushalten
- ▶ Unterschiede bewusst wahrnehmen, aber Wertungen vermeiden

1. TU Austria Innovations-Marathon als Leistungsschau österreichischer Technik-Studierender

Barbara Gigler

Was Österreichs Technik-Studierende in Sachen Innovationsstärke, Fachkompetenz und Kreativität draufhaben, stellten sie beim ersten TU Austria Innovations-Marathon am 28. und 29. Mai an der TU Wien unter Beweis. 9 Aufgaben, 9 Studierenden-Teams und 24 Stunden Zeit. Mit diesen Zutaten wurden beim Innovations-Marathon innovative Lösungskonzepte für reale Aufgabenstellungen aus österreichischen Unternehmen entwickelt.

Die Herausforderungen an die Teams waren vielfältig und anspruchsvoll: Von der Entwicklung einer neuen Brückenkonstruktion oder eines Leiterplattenkonzeptes für modulare Smartphones bis hin zur Konzeption eines Aufbewahrungssystems für den Stabmixer plus Zubehörteile reichte die Bandbreite der von den Unternehmen gestellten Aufgaben. Neun heimische Unternehmen nutzten die Chance, gemeinsam mit jungen, hochqualifizierten Querdenkerinnen und Querdenkern sowie Technik-

kreativen der drei technischen Unis Österreichs innovative Konzepte und Lösungsansätze zu erarbeiten. Die kniffligen Aufgabenstellungen kamen dabei von AVL List, Philips Consumer Lifestyle Klagenfurt, Infineo, LOGICDATA, Waagner-Biro, Neuroth, Styria Digital Services, AT&S und Berndorf Band.

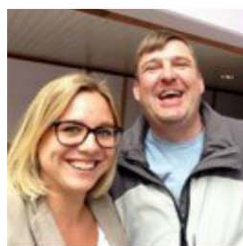
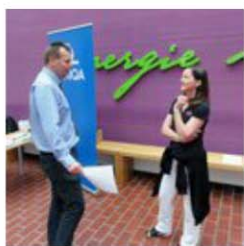
Fit für Wirtschaft und Industrie

Rektor Harald Kainz, Präsident der TU Austria, ist stolz auf Know-how und Konzeptionsstärke der interdisziplinären Studierendenteams und auf die Ergebnisse: „Der erste TU Austria Innovations-Marathon ist eine beeindruckende Leistungsschau der Studierenden aller drei technischen Unis Österreichs, der die Innovationskraft unserer Nachwuchstalente – selbst unter den verschärften Bedingungen dieser 24-Stunden-non-stop-Challenge – eindrucksvoll unter Beweis stellt.“ Der Innovations-Marathon ist Ausdruck des unternehmerischen, wirtschaftsnahen Geistes an den Universitäten. Auch Peter Koren, Vi-

ze-Generalsekretär der Industriellenvereinigung und Schirmherr der Veranstaltung, zeigte sich beeindruckt: „Für uns sind die Präsentationen des Innovations-Marathons ein eindrucksvoller Beleg dafür, was möglich ist, wenn exzellente Ausbildung, Kreativität und Motivation zusammentreffen. Die IV setzt sich für die Fortsetzung des erfolgreichen Kurses der TU Austria als Frontrunner in Forschung und Lehre ein.“ ■



TU Austria-Präsident Kainz, Rektorin Seidler und Rektor Eichlseder freuen sich mit IV Vize-Generalsekretär Koren (links außen) und den Innovations-Coaches über den Erfolg des 1. TU Austria Innovations-Marathons.



Das war der Gesundheits- und Sicherheitstag 2015

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz haben am Gesundheits- und Sicherheitstag am 21. Mai 2015 in der Inffeldgasse die Möglichkeit genutzt, sich untersuchen zu lassen, sich zu informieren oder einfach kulinarisch verwöhnen zu lassen. Hoch im Kurs waren die Entspannungsangebote und so konnte man eine Chair Massage, Shiatsu oder die Grinberg-Methode ausprobieren. Für die Simulation eines verrauchten Fluchweges wurde das Stiegenhaus der Inffeldgasse 16 zu Übungszwecken genützt.



Very Good News



BioTechMed-Graz lud zur Innovationswerkstatt „Future Space“: Rund 100 Forscherinnen und Forscher folgten der Einladung von BioTechMed-Graz zum ersten „Future Space“-Event am 6. und 7. Mai in die Grazer Seifenfabrik. Ziel dieser Innovationswerkstatt, die neben „Scientific Speed Dating“ auch einen „Marketplace“ für Forschungsvorhaben bot, war die noch engere wissenschaftliche Vernetzung in der Grazer Gesundheitsforschung. Die neuesten Erkenntnisse und wichtigsten Trends in einzelnen Fachbereichen wurden ausgetauscht, gemeinsam wurde mit innovativen Projektideen experimentiert und diese in interdisziplinären Gruppen, den sogenannten „Creativity Cells“, entwickelt. Aus diesen kreativen Zellen kristallisierten sich nicht weniger als 13 Forschungsprojekte heraus.



Die TU Graz setzt ihre ehrgeizige Internationalisierungsstrategie fort: Mit Win-

tersemester 2015/16 werden weitere vier Masterstudien ausschließlich auf Englisch angeboten, konkret Biotechnology, Geotechnical and Hydraulic Engineering, Information and Computer Engineering und Mathematics.



Zahlenjongleur: Christoph Aistleitner vom Institut für Analysis und Computational Number Theory der TU Graz ist einer der acht START-Preisträger/innen 2015. Das START-Programm ist die höchstdotierte Förderung für junge Forschende in Österreich. Der Mathematiker befasst sich mit komplexen Fragestellungen aus verschiedensten Bereichen der Mathematik; verbindendes Element dabei ist die Verwendung wahrscheinlichkeitstheoretischer Methoden. Es ist dies der einzige START-Preis, der 2015 in die Steiermark geht.



Reinhold Scherer gewinnt Science-Slam-Österreich-Finale: Mit seinem „Neuronen-Basteln mit Reini“ und der humorvollen Erklärung, warum er Gehirnzellen zu lautstarken „Partys“ animieren möchte, hat der Hu-

manentechnologe Reinhold Scherer vom Institut für Semantische Datenanalyse der TU Graz Ende Mai das Österreich-Finale des Science Slam in der Arena Wien für sich entschieden. Er vertritt damit Österreich beim Europafinale im September. Science Slams feiern mittlerweile im ganzen Land Erfolge durch ihre humorvolle, niederschwellige Wissenschaftsvermittlung.



Ausgezeichnetes Fassadensystem: Die EU fordert vom Bausektor, in fünf Jahren 70 Prozent der Baustoffe wiederverwertbar zu machen – Fassaden, die „Hülle“ unserer Gebäude, sind da ein zentraler Hebel. Ein Team des Instituts für Architekturtechnologie der TU Graz leistet gemeinsam mit dem Wärmedämm-Spezialisten STO Pionierarbeit: Im Projekt „facade4zeroWaste“ entwickelten sie ein sortenrein trennbares und wiederverwertbares Fassadensystem als Weiterentwicklung des aktuell vorherrschenden Wärmedämm-Verbundsystems. Dafür bekamen sie nun den Europäischen Recycling Preis 2015 verliehen.

Haben Sie gewusst, dass ...

... einige Fakultäten an unserer Universität vor 150 Jahren entstanden?

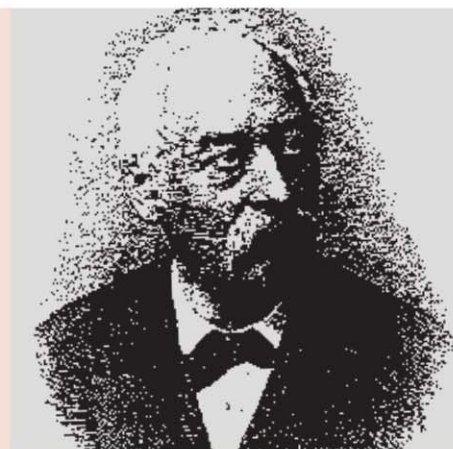
Dieses 150-Jahr-Jubiläum hängt mit der Reorganisation und der Aufwertung der Technischen Lehranstalt am Joanneum zur Technischen Hochschule zusammen. Das Professorenkollegium der Technischen Lehranstalt setzte sich mit dieser Thematik erstmals am 11. Oktober des Jahres 1861 näher auseinander. Mittlerweile waren seit der Gründung des Joanneums beinahe 50 Jahre ins Land gezogen. Rückschau und Ausblick im Jubiläumsjahr 1861 zeigten, dass die einsetzende „Gründerzeit“ höhere Anforderungen an Technik, Forschung und Wissenschaft stellte. Die bis dahin gebotene Ausbildung an der Technischen Lehranstalt erschien den Professoren als nicht mehr ausreichend und zeitgemäß, eine Anpassung des Lehrbetriebes an die beiden bereits bestehenden Technischen Hochschulen der Monarchie erschien mehr als wünschenswert. Mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Reformentwurfs

wurde Professor Anton Winckler betraut, seines Zeichens seit 1858 Professor für höhere Mathematik an der Technischen Lehranstalt.

Denkschrift bringt Wandel

Eine von Winckler erarbeitete Denkschrift wurde 1862 vom Professorenkollegium eingehend diskutiert und beschlossen. Das darauf basierende Reorganisationsstatut für die Technische Lehranstalt wurde im Jahr 1864 beschlossen. Mit Erlass vom 12. Mai 1864 gab auch der steirische Landesausschuss grünes Licht für die Reorganisation des Joanneums und für seine Aufwertung zur Technischen Hochschule. Tatsächlich genehmigte der Kaiser am 18. Oktober desselben Jahres das neue Statut, das mit dem Beginn des Studienjahres 1865/1866 in Kraft trat.

Damit bestanden an der Technischen Hochschule ab dem Jahr 1865 neben zwei allgemeinen Klassen („Vorbereitungsjahrgang“) vier Fachschulen für Chemische Technologie, Ingenieurwesen (Architektur), Maschinenbau sowie Land- und Forstwirtschaft. Letztere



Professor Anton Winckler, der geistige Vater unserer Fakultäten, um 1865.

Fachschule wurde stückweise bereits 1874, 1888 beziehungsweise 1895, einhergehend mit der Gründung der BOKU Wien, aufgelöst. Unsere Fakultäten für Architektur, Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie sowie für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften lassen sich daher direkt auf das Entstehungsjahr 1865 zurückführen und weisen damit heuer eine 150-jährige Geschichte auf. Die restlichen vier Fakultäten unserer Universität entwickelten sich in den vergangenen Jahrzehnten aus den drei älteren.

Zu Gast an der TU Graz

Wissenschaft misst sich im internationalen Kontext und nicht innerhalb der Landesgrenzen. Der Austausch mit Partnerinnen und Partnern rund um den Globus ist daher besonders wertvoll. Aus diesem Grund unterstützt die TU Graz auch Aufenthalte internationaler Vortragender und Gastprofessorinnen und -professoren in Graz. So beehrte beispielsweise Alexander K. Belyaev, russischer Topforscher in den Bereichen Mechanik und Mechatronik, als Gastprofessor für drei Wochen das Institut für Fahrzeugtechnik.

Peter Fischer, Ines Hopfer-Pfister

Im Kontext mit dem strategischen Ziel der Internationalisierung bietet die TU Graz verschiedene Förderungen, um den „Weg in die Welt“ für wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ebnen. Darüber hinaus unterstützt die TU Graz Aufenthalte internationaler Gastprofessorinnen und Gastprofessoren sowie Gastvortragender in Graz.

Was sind derzeit die Kriterien, damit Gäste aus dem Ausland aus Mitteln der Internationalisierung gefördert werden? Voraussetzung für die Förderung von Gastprofessorinnen und -professoren sowie Gastvortragenden ist, dass die Unterrichtssprache Englisch ist bzw. der Vortrag auf Englisch abgehalten wird. Weiters muss die Anstellung als Gastprofessorin bzw. Gastprofessor mindestens zwei Wochen und maximal fünf Monate betragen. Daneben müssen die Gäste aus

dem Ausland mindestens 15 Unterrichtsstunden zu 45 Minuten unabhängig von der Länge des Aufenthalts lehren (das entspricht einer Semesterwochenstunde), wobei es sich vorzugsweise um ein Pflichtfach oder gebundenes Wahlfach handeln soll. Falls das nicht möglich ist, muss ein Spezialseminar in Englisch im Ausmaß von mindestens 15 Unterrichtsstunden zu 45 Minuten ebenfalls unabhängig von der Länge des Aufenthalts abgehalten und zumindest ein Vortrag in Englisch gehalten werden.

Besuch aus Russland

Im März dieses Jahres war beispielsweise der renommierte Forscher Alexander Belyaev aus St. Petersburg für drei Wochen als Gastprofessor am Institut für Fahrzeugtechnik. Alexander Belyaev ist Vizepräsident der Russischen Akademie der Wissenschaften und leitet parallel

dazu das Institut für angewandte Mathematik und Mechanik an der Polytechnischen Universität St. Petersburg. Die Russische Akademie ist mit etwa 20 Nobelpreisträgern eine der weltweit hochkarätigsten Forschungseinrichtungen. Am Institut für angewandte Mathematik und Mechanik leitet Alexander Belyaev ein Team von etwa 250 international tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. So werden zum Beispiel auch Projekte mit fast allen deutschen Automobilherstellern bearbeitet.

In Graz durften wir die hervorragende Lehrveranstaltung „Modellbildung in der technischen Mechanik“ genießen. Die mit viel Witz und brillanter Einfachheit vorgetragene Vorlesung veranschaulichte auch hochkomplexe Themen in wenigen Lehreinheiten. Sie wird den teilnehmenden Professorinnen und Professoren, Doktorandinnen und Doktoranden sowie den Studierenden noch lange in Erinnerung bleiben.

In der Forschung konnte Alexander Belyaev in die aktuelle Themenstellung zur Identifikation und Optimierung fahrgewichtsdynamischer Parameter einbezogen werden. Zur Weiterführung der Partnerschaft ist die Errichtung eines gemeinsamen Forschungslabors in St. Petersburg geplant. ■

Nähere Informationen:

Die Lehrtätigkeit internationaler Gastprofessorinnen und Gastprofessoren sowie die Vortragstätigkeit internationaler Vortragender wird im Rahmen des strategischen Ziels der Internationalisierung gefördert.

Seit 1. Jänner 2015 stehen den jeweiligen Fakultäten die Geldmittel dafür direkt zur Verfügung. Fördermöglichkeiten für das nichtwissenschaftliche und wissenschaftliche Personal im Rahmen der Internationalisierung finden Sie in TU4U unter:

► „Meine Karriere – Auslandsaufenthalte“



© TU Graz

Der russische Topforscher Alexander K. Belyaev wirkte im März dieses Jahres als Gastprofessor an der TU Graz.

Treffpunkt Habil: Fit für Ihr Habilitationsvorhaben

Martina Weichsler

Unter dem Titel Treffpunkt Habil fand am 10. Juni heuer bereits zum zweiten Mal eine Informations- und Netzwerkveranstaltung für Habilitierende und TU Graz-Beschäftigte, die eine Habilitation ins Auge fassen, statt. Inhaltlich spannte die Veranstaltung einen Bogen von den bestehenden wissenschaftlichen Laufbahnoptionen an der TU Graz über die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Habilitationsrichtlinie sowie die Einreichung einer Habilitation bis hin zu persönlichen Erfahrungen am Weg zur Erlangung der Venia Docendi. Die Beiträge wurden von den Rektoratsmitgliedern Ulrich Bauer und Bernhard Hofmann-Wellenhof, dem Senatsvorsitzenden Gernot Kubin sowie Michael Bader gestaltet. Ulrich Bauer eröffnete die Veranstaltung, indem er die Besonderheiten des wissenschaftlichen Personalmodells der TU Graz und dessen Bezug zum Universitätsgesetz und zum Kollektivvertrag erläuterte. Gernot Kubin, der den zentralen Vortrag des Nachmittags hielt, machte u. a. deutlich, dass es sich bei der Habilitation

einerseits um ein europäisches Erfolgsmodell handelt und zeigte andererseits den Nutzen dieses wissenschaftlichen Qualifikationsnachweises auf, bevor er durch die wesentlichen Anforderungen und den Ablauf zur Erlangung einer Habilitation führte. Daran anknüpfend er-



Die Vortragenden des Treffpunkts Habil (v. l. n. r.): Vizerektor Bernhard Hofmann-Wellenhof, Michael Bader, Senatsvorsitzender Gernot Kubin sowie Vizerektor Ulrich Bauer.

läuterte Bernhard Hofmann-Wellenhof in seinem Beitrag die Schritte zur Einreichung einer Habilitation und bereitete so die Anwesenden auf den finalen Abschluss bzgl. ihrer Habilitationsschrift vor. Inhaltlich und praxisnahe finalisiert wurde die Treffpunkt-Habil-Veranstaltung durch Michael Bader, der wertvolle Tipps bezüglich im Habilitationsstadium wichtiger Aspekte und Herausforderungen vermittelte. Die vielen Wortmeldungen und detaillierten Fragen ließen das große Interesse der Anwesenden an einer weiterführenden universitären Laufbahn bzw. Habilitation spüren. Der direkte Austausch konnte nach der Veranstaltung bei einem kleinen Imbiss fortgesetzt werden.

Zusätzlich dazu fand am 15. Juni für Forschende, die gerade an ihrer Habilitation arbeiten, ein erneuter Treffpunkt-Habil-Workshop zum Thema „Erfolgsstrategien für Habilitierende – Zeit- und Selbstorganisation in der Wissenschaft“ statt, der sich auch diesmal wieder großer Nachfrage erfreute. ■

EXPO Milano: Ein Pavillon als Luftkraftwerk

Barbara Gigler

In Mailand atmet man Luft aus Österreich – eine Kooperation zwischen der TU Graz und dem team.breathe.austria macht es möglich: Mit dem Projekt breathe.austria präsentiert Österreich einen pointierten Beitrag zum Leitthema „Feeding the Planet, Energy for Life“ der EXPO Milano 2015. Der österreichische Pavillon, oder besser gesagt dessen dichter Naturwald, produziert seit der Eröffnung der Weltausstellung im Mai fleißig Sauerstoff und zwar mehr, als die Besucherinnen und Besucher verbrauchen können. Idee und Konzept zum Pavillon stammen von team.breathe.austria, einem interdisziplinären Projektteam unter der Leitung von Architekt Klaus K. Loenhardt, Geschäftsführer von terrain: landscape urbanism BDA und Leiter des Instituts für Architektur und Landschaft der TU Graz. Der Beitrag breathe.austria, der in einem EU-weiten Gestaltungswettbewerb als Sieger hervorging, rückt die Luft als eine der wichtigsten Ressourcen in das Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit. Luft, Architektur, Natur, Kultur und Forschung verschmelzen dabei zu einem sinnlichen Erleben.

Der Österreich-Beitrag zur EXPO 2015 ist kein Pavillon im üblichen Sinn, sondern ein konzeptioneller Beitrag künftiger Klimaarchitekturen. Gebäude und Umwelt in Form eines Waldstücks verbinden sich hier zu einem integralen Beitrag und bilden ein vielschichtiges Beziehungsnetz von Mensch, Umwelt und Klima. Der Beitrag breathe.austria stellt die natürliche wie die technische Kompetenz Österreichs in den Fokus und widmet sich zugleich künftigen Fragestellungen im Umgang mit wichtigen Rohstoffen. Das energieautarke Konzept thematisiert Prozesse und Konsequenzen des ökologischen, energetischen und gesellschaftlichen Wandels gleichermaßen.

Luft, Stadtklima und Smart Green im urbanen Kontext sind auch Forschungsschwerpunkte des Instituts für Architektur und Landschaft an der TU Graz unter der Leitung von Klaus K. Loenhardt. Anlässlich einer steirischen Delegationsreise nach Mailand äußert sich Rektor Harald Kainz stolz über die Kompetenz unserer Universität im Bereich nachhaltiger Systeme:

„Wir arbeiten an der TU Graz fakultätsübergreifend an unterschiedlichsten Fragestellungen im weiten Feld der Nachhaltigkeit: von der zukunftsorientierten Stadtplanung und innovativen Gebäudetechnologien über den Einsatz erneuerbarer Energieträger bis hin zu intelligenten Energienetzen und grüner Mobilität.“ „Sustainable Systems“ ist eines der fünf definierten Fields of Expertise der TU Graz. ■



TU Graz bringt frische Luft nach Mailand: Österreich-Pavillon auf der EXPO Milano.

TECONOMY Graz 2015

Christian Gaber

Am 7. Mai fand in der Alten Technik zum 23. Mal die Karrieremesse TECONOMY Graz statt. Durch stetige Verbesserungen und Innovationen hat sich die Messe von einer kleinen und überschaubaren Veranstaltung zur bedeutendsten Karrieremesse für Studierende technischer und naturwissenschaftlicher Studienrichtungen entwickelt. Den Besucherinnen und Besuchern wird hier jedes Jahr die Möglichkeit geboten, mit Vertreterinnen und Vertretern führender Unternehmen ins Gespräch zu kommen und deren Tätigkeitsbereiche kennenzulernen.

Mit über 90 ausstellenden Unternehmen war auch die diesjährige Messe wieder auf Rekordkurs. Heuer haben bereits rund 60 Prozent der Partnerunternehmen der TU Graz, allesamt Mitglied im Forum Technik und Gesellschaft der TU Graz, an der TECONOMY Graz teilgenommen. Vom internationalen Großkonzern bis hin zum Ingenieurbüro waren Unternehmen mit den verschiedensten technischen Tätigkeitsfeldern vertreten und konnten das Interesse bestens ausgebildeter und vorbereiteter Stu-

dentinnen und Studenten gewinnen. Trotz des frühlingshaften Wetters strömten über 3.000 interessierte Besucherinnen und Besucher zur Messe und informierten sich über Bachelor- und Masterarbeiten sowie über Einstiegsmöglichkeiten nach dem Studium. Im Vordergrund standen vor allem die aktuellen Jobangebote der ausstellenden Unternehmen sowie das umfassende Rahmenprogramm. Das Resultat waren interessante Gespräche,

bei denen nicht nur erste Kontakte geknüpft werden konnten, sondern sich bereits vielversprechende Karrieren abgezeichnet haben.

Die Messe wird jedes Jahr in bewährter Weise durch die ehrenamtliche Tätigkeit studentischer Mitglieder von IAESTE Graz ermöglicht, die diese Großveranstaltung in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der TU Graz organisieren. ■



TECONOMY 2015: Größtes steirisches Recruiting-Event an der TU Graz.

© IAESTE Graz

„Industriedialog Forschung“ über zukünftige Materialien

Wolfgang Wallner

Materials Science, eine Wissenschaft der Zukunft, spannt einen Bogen von der Grundlagen- zur Anwendungsforschung und von der Wissenschaft zur Industrie. Nicht nur technische und ökonomische Fragen werden aufgeworfen, sondern auch Fragen der Ökologie und somit im weiteren Sinne der Gesellschaft. Die Fülle an Innovationspotenzial in diesem Themenbereich wurde durch die erste Veran-

staltung der Reihe „Industriedialog Forschung“ am 9. Juni 2015 in der Aula der TU Graz umfassend aufgezeigt. Zwei Keynote Speaker und weitere vier Podiumsdiskutanten aus Industrie und Wissenschaft boten einen Einblick in die Welt der Materialforschung und -verarbeitung. Die TU Graz bündelt derzeit ihr diesbezügliches Know-how unter dem Dach eines eigenen Field of Expertise mit dem Namen „Advanced Mate-

rials Science“. Mehr als 60 Forschende aus 14 Instituten und 5 Fakultäten beschäftigen sich in den Bereichen Energietechnik, funktionelle Materialien, Leichtbau und Medizintechnik mit der Entwicklung, Charakterisierung und Simulation neuartiger Materialien.

Thema der Reihe „Industriedialog Forschung“ des Forums Technik und Gesellschaft sind die fünf Fields of Expertise der TU Graz, die Bereiche gebündelten Know-hows. Sie sollen in den nächsten Monaten einzeln an jeweils einem Abend vorgestellt und in ihrer Ausrichtung im Vergleich zu jeweils korrespondierenden Industrie-Forschungsaktivitäten diskutiert werden. Zielpublikum sind Forschende und Alumni der TU Graz, die einschlägige Industrie sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Wichtig wie immer: Im Anschluss an die Präsentationen lud das Forum Technik und Gesellschaft zu Buffet und Getränken, damit im persönlichen Gespräch anregende Diskussionen fortgesetzt werden konnten. ■



Die Diskutanten beim ersten „Industriedialog Forschung“: links die Industrievertreter Thomas Neidhart, Infineon, Gerhard Krachler, Magna Steyr, Georg Reithofer, voestalpine Edelstahl, in der Mitte Diskussionsleiter Josef Affenzeller, rechts die TU Graz-Vertreter Christof Sommitsch, Franz Stelzer und Emil List.

© alumniTUGraz 1887



Die Dún Laoghaire School in Dublin.

E-mail from Dublin

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Rahmen des *Erasmus Plus*-Programms für Bedienstetenmobilität konnte ich im Frühjahr einen Sprachkurs im Ausland in Anspruch nehmen.

Vor vier Jahren reiste ich nach Neuseeland, wo auch meine Tochter ein College besuchte. Sofort verliebte ich mich in dieses Land und man sagte mir, dass Irland sehr ähnlich sei. Aus diesem Grund wählte ich nun Irland für meine Sprachreise. Ich bin fasziniert von diesem Land, das vom Atlantischen Ozean umgeben ist. Die Insel strahlt Ruhe und Freundlichkeit aus. Seit 1921 ist die Insel bis auf Nordirland eigenständig und seit 1973 der Europäischen Gemeinschaft angehörig. Irland hat eine Fläche von 70.283 km² und eine Einwohnerzahl von ca. vier Millionen. Irland hat seit den 90er-Jahren ein hohes Wirtschaftswachstum. An neun Universitäten hat man die Möglichkeit, Diplome, den Bachelor, Master sowie Doktorate zu erwerben. Vom 13. April 2015 bis 24. April 2015 besuchte ich die Dún Laoghaire School in Dublin. Gleich zu Beginn wurde mir mitgeteilt, dass ich die einzige deutschsprachige Schülerin sei, alle anderen kamen aus Brasilien, Frankreich, Spanien, Korea, China und Japan. Mir war sofort klar, dass ich während meines Aufenthaltes nur Englisch sprechen werde, was mir natürlich nur zugutekam. Auf dem Lehrplan stand ein spezielles Training in Wort und Schrift sowie konzentrierte schriftliche und mündliche Übungen.

Bei einem Besuch des Trinity College Dublin erfuhr ich, dass diese staatliche Universität im Jahr 1592 von Elizabeth I. gegründet worden war und eine der ältesten der Welt ist. Zurzeit zählt man ca. 12.000 Studierende am Campus und die große Grünfläche am Gelände ist bis spätabends von Studierenden mit Musik aus verschiedenen Nationalitäten belebt. Die alte Bibliothek wurde bereits 1732 errichtet und ist mit 200.000 alten Texten eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Dublins. Auch gab es einen Shop für Merchandising-Produkte. Dieser erschien mir riesengroß und ich konnte einige Ideen für meine bisher 19-jährige Tätigkeit an der TU Graz mit nach Hause nehmen. In den Straßen von Dublin wurde den Opfern der großen Hungersnot (1845 bis 1852) ein Denkmal gesetzt. Es war sehr erschreckend für mich zu erfahren, dass zu jener Zeit rund eine Million Menschen verhungerte und zwei Millionen in die USA auswanderten. Bis heute ist das Leben in Irland von dieser Zeit geprägt.

Ich wohnte gemeinsam mit drei Studierenden aus Spanien, Italien und Frankreich bei einer irischen Gastfamilie. So konnte ich viel Neues über ihre Sprache und Kulturen erfahren und wurde zugleich mit gutem irischen Essen verwöhnt.

Ich kann eine Reise nach Irland nur empfehlen. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit.

Margarete Hermann
Büroservice der TU Graz



Am Campus des Trinity College Dublin.



In der Bibliothek des Trinity College Dublin.



Unterwegs zwischen Bray und Greystones.



„Spionieren“ im Merchandising-Shop.

Ein Tag mit: Hermann Scharfetter

Visionäres Denken, fleißiges Tüfteln und geduldiges Schrauben: Das ist die Welt von Hermann Scharfetter. Und so experimentiert und werkelt der Professor und Studiendekan am Institut für Medizintechnik beispielsweise emsig an einem Prototyp eines Kernquadrupol-Resonanzspektrometers, bei dem einige Teile aus wiederverwertetem Elektroschrott und einer Katzenfutterdose bestehen. Das eineinhalb Jahre lange Tüfteln hat sich rückblickend betrachtet mehr als gelohnt: Scharfetter und seine TU Graz-Kollegen bekamen den Zuschlag für ein 2,5-Millionen-Euro-Projekt der EU. Gemeinsam mit internationalen Forscherinnen und Forschern möchte der gebürtige Leobner mithilfe seines gebauten Gerätes ein innovatives MR-Kontrastmittel entwickeln.

Ines Hopfer-Pfister



- 6:00 Uhr Der Wecker läutet in Oberandritz. „Drei Minuten später stehe ich fluchend auf!“, gibt Hermann Scharfetter verschmitzt zu.
- 6:15 Uhr Frühstück mit der Familie: Schwarztee sowie vier Brote mit unterschiedlichen Aufstrichen werden verschmaust. Bevor sich der TU Graz-Forscher auf das Rad schwingt, wird Sohnmann Nico zur Bushaltestelle begleitet, danach geht's mit dem Drahtesel in die Kronesgasse.
- 8:15 Uhr Ankunft im Büro: Den Tag beginnt der 49-Jährige auf keinen Fall mit E-Mails-Checken, denn „die sich immer schneller füllende E-Mail-Box gehört zu meinen größten Feinden und ist zur Plage geworden“, und wer möchte schon mit einem Feind in den Tag starten? Scharfetter bevorzugt die Kommunikation via Telefon oder das persönliche Gespräch. Wenn keine Termine anfallen, wird der Tag am liebsten mit Artikellesen, wissenschaftlichen Berechnungen oder mit einem Besuch im Labor begonnen.
- 8:30 Uhr Studiendekan-Sprechstunde: Bernhard Frohner fragt nach, ob er eine spezielle Lehrveranstaltung im Ausland für sein TU Graz-Studium anrechnen lassen kann.
- 9:45 Uhr Auf einen Sprung ab in den Keller: Institutselektroniker Walter Gemeindl hat im Auftrag von Hermann Scharfetter ein Kühltagegregat am Spektrometer montiert, Scharfetter freut sich über den gelungenen Einbau.
- 10:00 Uhr Im Rahmen der zweistündigen Übung „Biologische Regelung, Modelle und Simulation“ werden Biomedical-Engineering-Studierende in die Geheimnisse der Herz-Kreislauf-Modellierung eingeweiht.
- 12:30 Uhr Mittagessen im Stammlokal, dem „Athen“ am Dietrichsteinplatz.
- 13:45 Uhr Mit Bachelorstudierenden im Labor: Hier wird der Zusammenhang zwischen gemessenen Spektren und Kristallstruktur der Proben diskutiert.
- 15:00 Uhr Zwischenstopp für die Nachmittagsjause: Dank des selbst gebackenen Brotes von Göttergattin Katharina schmeckt die Jause vorzüglich. „Ich muss fünf Mal am Tag etwas essen“, verrät Scharfetter, daher ist die giftgrüne Jausenbox sein ständiger Begleiter.
- 15:10 Uhr Besprechung mit Paul Krassnig, der im Rahmen seiner Bachelorarbeit Messungen mittels Quadrupolresonanz-Spektroskopie durchführt – Scharfetter plant mit ihm die nächsten Experimente.
- 16:30 Uhr Termin mit Stefan Spirk, Roland Fischer und Isabella Radl: Für das EU-Projekt CONQUER haben die beiden Chemiker Spirk und Fischer Proben synthetisiert – nun werden die Ergebnisse analysiert.
- 17:30 Uhr E-Mails beantworten – irgendwann muss es ja sein. ;-)
- 18:30 Uhr Ab nach Hause, wo mit der Ehefrau und den beiden Söhnen Felix (12) und Nico (10) gemeinsam Abend gegessen wird. Den Feierabend verbringt der TU Graz-Forscher am allerliebsten „im Garten sitzend, den Amseln lauschend und an den Rosen schnuppernd“. Einen Fernseher gibt es im Hause Scharfetter nicht.
- 22:30 Uhr Ab ins Bett.



8:30 Uhr



10:00 Uhr



15:00 Uhr



16:30 Uhr



9:45 Uhr



13:45 Uhr



15:10 Uhr



17:30 Uhr



Ideenreich und originell

Technisches Know-how gepaart mit kindlicher Neugierde bringen Hermann Scharfetter auf ungewöhnliche Ideen. So bastelte er sich z. B. ein „Hydradio“ aus alten Röhren, dessen Funktionen ausgeflippt und smart zugleich sind, oder drehte durch sein Fernrohr ein Video über das Leben in der Nähe nistender Störche.

Stolz und glücklich

Stolz ist Scharfetter auf die EU-Millionenförderung seines Projekts im Rahmen von FET Open: „Beruflich ist mir bis dato nichts Tolleres passiert!“, betont er. Worüber ist der Privatmensch Scharfetter besonders glücklich? „Über das bereits 25 Jahre währende, wunderbare und immer wieder spannende Zusammenleben mit meiner Frau Katharina.“

An der Tafel

„In einem Moment der relativen Muse“ wird bevorzugt an der Tafel gerechnet, „das taugt mir einfach!“, so der Wissenschaftler. Ein grünes Exemplar steht in Scharfetters Büro und wird dann benutzt, wenn neue Aufgabenstellungen durchgedacht werden müssen oder die Hintergründe von Theorien näher beleuchtet werden.



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2014 bis 30. April 2015 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Architektur

Brabant, Martin:	Zentralität – im dispersen Stadtraum
Emmerer, Martin:	Architektur-Routine(n) – maschinelle Evaluierung architektonischer Entwurfslösungen auf Grundlage einer formalisierten Gebäudespezifikation
Forstlechner, Franz:	Dünnwandige Tragkonstruktionen aus Carbonbeton – Beitrag zur Steigerung der Ressourceneffizienz im Massivbau
Redi, Ivan:	Transdisciplinary design collaboration – Enabling Innovation in Architectural Practice through Transdisciplinary Collaboration over the Internet

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Hansmann, Fabian:	Innovative Messdatenanalyse – ein Beitrag für ein nachhaltiges Anlagenmanagement Gleis
Höhenberger, Andreas H.:	Beitrag zur Ermittlung der Restlebensdauer von Kanalsystemen auf Basis des Ist-Zustandes
Illich, Günther Werner:	Ein Beitrag zur allgemeinen Beschreibung des Tragverhaltens von schlanken Betondruckgliedern
Kager, Bernhard:	Efficient Convolution Quadrature based Boundary Element Formulation for Time-Domain Elastodynamics
Pilch, Erwin:	Integrale Brücken – Interaktion Bauwerk Baugrund
Regneri, Mario:	Modeling and multi-objective optimal control of integrated wastewater collection and treatment systems in rural areas based on fuzzy decision-making
Supp, Gregor:	Bearing capacity of slender, screwed threaded rods – experimental investigations and assessment for geotechnical applications

Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

Ablinger, Robert:	Drehzahlsynchrones Unrundschießen
Angerer, Anton:	Success Factors of Innovation Management in Automotive Supplier Industry
Cebat, Gerfried:	Telematik-basiertes Energiemanagement für Hybrid-elektrische Nutzfahrzeuge im Stadtverkehr
Etterich, Tim:	Verbindung des präventiven Qualitätsmanagements mit dem Systems Engineering zur nachhaltigen Reduzierung der Nicht-Qualität in der frühen Phase der Produktentwicklung
Faustmann, Christian:	Aerodynamische Optimierung umlenkender Turbinenübergangskanäle und deren Einfluss auf die Schallentstehung
Harrich, Alexander Jakob:	CAD-basierte Methoden zur Unterstützung der Karosseriekonstruktion in der Konzeptphase
Heimel, Martin:	Simulation and experimental validation of adiabatic and non-adiabatic capillary tubes
Hösch, Heinz:	Gestaltung von methodenunterstützten Prozessphasen einer TRIZ-orientierten Technologieentwicklung für ein Industrieunternehmen: Ansatz zur Steigerung der Effizienz in der Durchführung der Problemanalyse und Lösungsfindung bei Technologieentwicklungsprojekten
Luef, Reinhard:	Entwicklung einer Prüfmethode zur Bestimmung des Öleinflusses auf irreguläre Verbrennungsphänomene bei hochaufgeladenen DI-Ottomotoren
Müller, Christiana:	Change of Business Models and the Role of the Business Ecosystem – Creating Flexibility in Business Models by Companies in High-Technology Industries
Pramhas, Jochen:	Evaluation of Valve Train Variability in Passenger Car Diesel Engines
Unzeitig, Wolfgang:	Methodik zur frühen Fabrikplanung bei Unsicherheiten

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Axmann, Harald:	Verfahren zur Bestimmung der Partikelkonzentration in Abgasen von Verbrennungsmotoren
Aichinger, Philipp:	Diplophonic Voice – Definitions, models, and detection
Berg, Thomas:	Leitfähige Partikel im koaxialen Rohrleiter unter hoher Gleichspannungsbeanspruchung
Boano, Carlo Alberto:	Dependable Wireless Sensor Networks
Handgruber, Paul:	Advanced Eddy Current and Hysteresis Loss Models for Steel Laminations of Rotating Electrical Machines
Kajtazovic, Nermin:	A Component-based Approach for Managing Changes in the Engineering of Safety-critical Embedded Systems
Li, Lingjun:	Simulation and Control of Servo Hydraulic Actuators for Test Applications
Meissner, Paul:	Multipath-Assisted Indoor Positioning
Muschick, Daniel:	Online-Parameteridentifikation bei Asynchronmaschinen
Peharz, Robert:	Foundations of Sum-Product Networks for Probabilistic Modeling
Schabus, Dietmar Arnold:	Audiovisual Speech Synthesis Based on Hidden Markov Models
Schrittwieser, Maximilian:	Heat Transfer in the Stator of Electrical Machines
Schörghuber, Christoph:	Modellbasierte Regelung von Biomasse-Feuerungsanlagen
Wakolbinger, Christian:	Adaptive Emergency Power System – Regionale Notstromversorgung im Krisenfall
Zilli, Massimiliano:	Hardware/Software Co-Design for Small-Footprint Java Cards



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2014 bis 30. April 2015 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Mathematik, Physik und Geodäsie

Fajriyah, Rohmatul:	Microarray data analysis: background correction and differentially expressed genes
Heil, Christoph:	Electronic Properties and Susceptibilities of Iron-Based Superconductors
Huber, Katrin:	Precise Point Positioning with Ambiguity Resolution for real-time applications
Huber, Niko Benjamin:	Design and implementation of a rock slope monitoring system based on "Image Assisted Total Stations"
Karabelas, Elias:	Space-Time Discontinuous Galerkin Methods for Cardiac Electro-Mechanics
Kimeswenger, Arno:	Boundary element methods for control problems subject to the exterior Helmholtz equation
Kirnstötter, Stefan:	Electron Beam Induced Current Investigations of Proton Implanted Silicon and Power Semiconductor Devices
Miletzky, Frank Albrecht:	Adding value to cellulose fibers by the addition of xylan
Scheibelhofer, Peter:	Robust Multivariate Process Control of Multi-Way Data with Applications in Semiconductor Manufacturing
Schmied, Roland:	Focused Ion Beam Structuring of Low Melting Polymeric Materials

Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

Aksamija, Enes:	Der Taylor-Couette Disc Contactor (TCDC); ein vereinfachtes und optimiertes Design von Drehscheibenextraktoren
Besenhard, Maximilian:	Continuous Crystallization of Active Pharmaceutical Ingredients via a Tubular Reactor: Simulation and Process Design
Bol, Pornprapa:	Investigation of drop dispersions in batch settling processes
Bungaruang, Linda:	Biokatalytische Synthese von Flavonoid-Glukosiden durch Glykosyltransferase-katalysierte Kaskadenreaktionen
Eitzlmayr, Andreas:	Modeling of High-Viscous Flow and Mixing in Co-Rotating Twin-Screw Extruders
Erlacher, Armin:	Plant-microbe interactions in lettuce: implications for both plant and human health
Feenstra, Peter:	Simulation of Solute-Solid Interactions
Hoang, Minh-Hao:	Fluorescence Quenching Mechanism in Inter- and Intramolecular Photoinduced Electron Transfer Reactions Studied by Time-Resolved Magnetic Field Effects on Exciplexes
Lehner, Philipp:	Ultra Trace Oxygen Sensors
Leuk, Patrick:	Pressenentwässerung und Trocknungseigenschaften von ungebleichten Langfaser-Sulfatzellstoffen
Markl, Daniel:	Optical coherence tomography for non-destructive in-line tablet coating analysis
Muster-Slawitsch, Bettina:	Thermal Energy Efficiency and Process Intensification for the Food Industry Methodology development for breweries
Müller, Stefan:	Tetrylenes: An experimental and quantum chemical investigation on low-valent group 14 compounds and their precursors
Pacher, Wolfgang:	Evaluierung und Reduzierung von Passerdifferenzen bei mehrfachgestrichenen, holzfreien Feinpapieren im Bogenoffset
Perchthaler, Markus:	Elektrodenstrukturen und Katalysatoren für Hochtemperatur-PEM-Brennstoffzellen
Pham, Thi Bich Van:	Dependence of Initial Quenching Products and Exciplex Kinetics on Polar Components in Binary Solvents Investigated by Time-Resolved Magnetic Field Effects on Exciplexes
Pichler, Johann:	Zur Synthese und Charakterisierung von Aminopropylzinnverbindungen – Umweltfreundliche Katalysatoren für die technische Polyurethansynthese
Schenk, Alexander:	The oxygen reduction reaction in high temperature proton exchange membrane fuel cells: Long term behaviour of platinum-cobalt catalysts under ex-situ and in-situ conditions
Sudy, Beate:	ESR-Spectroscopic Investigations on the Dynamics and Kinetics of Organic Radicals in Ionic Liquids
Vogl, Thomas:	Synthetic biology to improve protein expression in <i>Pichia pastoris</i>
Wilfling, Petra:	Novel Low Valent Main Group Element Compounds – From Molecules Toward Materials

Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik

Billinger, Martin:	Single-Trial Estimation of Brain Connectivity: Feature Extraction, Classification, and Visualization for EEG-Based Brain-Computer Interfaces
Büschl, Christoph:	Novel software for stable isotopic labelling assisted and LC-HRMS based untargeted metabolomics research and tracer-fate studies
Chen, Yunjin:	Learning fast and effective image restoration models
Diwokey, Clemens:	Methodical developments for preclinical stem cell tracking on a clinical 3 Tesla MRI
Gruber, Lukas:	Photometric Registration for Augmented Reality in Dynamic Environments
Pediaditis, Matthäus:	Computerised Analysis of the Clinical Image of Absence Seizures
Pirker, Martin:	On Attestable and Trusted Services for the Cloud
Ranftl, René:	Higher-Order Variational Methods for Dense Correspondence Problems
Singer, Philipp:	Modeling Aspects of Human Trails on the Web
Zmugg, René:	Procedural Creation of Man-Made Shapes and Structures

NEUE PROFESSOREN



© Optik Hepp

Tobias Schreck

ist seit 1. Mai 2015 Universitätsprofessor für 3D Shape Analysis and Processing am Institut für Computergrafik und Wissensvisualisierung.

„In meiner Forschung befasse ich mich mit der Entwicklung, Anwendung und Evaluierung von Methoden zur inhaltsbasierten Suche, Verarbeitung und Exploration in 3-D-Objektdatenbanken. Darüber hinaus interessiere ich mich für Ansätze zur visuell-interaktiven Analyse von allgemeinen hochdimensionalen und zeitabhängigen Daten. Mein Ziel ist es, Benutzern mit neuen Methoden des Visual Computing zu helfen, Erkenntnisse aus großen Datenmengen zu ziehen und diese nutzen zu können.“

Geboren am 30. April 1972 in Konstanz, Deutschland

Ausbildung:

- 1993 – 1999 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Konstanz
- 1999 – 2002 Studium des Information Engineering an der Universität Konstanz
- 2002 – 2006 Promotion an der Universität Konstanz, Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft

Beruflicher Werdegang:

- 2002 – 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz, Lehrstuhl für Datenbanken und Visualisierung
- 2004, 2005 Mehrmonatige Forschungsaufenthalte bei HP Laboratories, Palo Alto (USA)
- 2007 – 2011 Postdoc und Nachwuchsgruppenleiter an der TU Darmstadt, Fachgebiet Graphisch-Interaktive Systeme
- 2011 – 2015 Juniorprofessor für Visual Analytics an der Universität Konstanz

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Sport (Laufen, Fahrradfahren), Reisen, Wirtschaft und Soziales
- Familie: verheiratet mit Bárbara González (Journalistin)



© TU Graz

Markus Krüger

ist seit 1. Mai 2015 Universitätsprofessor für Materialprüfung und Baustofftechnologie am Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung.

„Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit, der Dauerhaftigkeit und der Energieeffizienz erachte ich die gezielte Entwicklung und Optimierung von Baustoffen als einen meiner Schwerpunkte. Auf Mikrostrukturebene ist diesbezüglich die Forschung und Entwicklung voranzutreiben und es sind Modelle zur Materialcharakterisierung wie auch Methoden der Materialprüfung – insbesondere der zerstörungsfreien Prüfung – weiterzuentwickeln.“

Geboren am 17. Februar 1971 in Essen, Deutschland

Ausbildung:

- 1991 – 1998 Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Dortmund (Bauproduktion und Bauwirtschaft mit weiteren Schwerpunkten im Bereich der Werkstoffkunde)
- 1998 – 2003 Aufbaustudium Wirtschaftsingenieurwesen der Fernuniversität Hagen (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre)
- 1998 – 2004 Promotionsstudium am Institut für Werkstoffe im Bauwesen, Universität Stuttgart

Beruflicher Werdegang:

- 1998 – 2007 Wiss. Mitarbeiter am Institut für Werkstoffe im Bauwesen, Universität Stuttgart
- 2004 – 2015 Gründung und Leitung des Spin-off-Unternehmens „Smartmote“
- 2005 – 2006 Lehrbeauftragter für das Fach Bauphysik an der Hochschule Biberach
- 2007 – 2015 MPA Universität Stuttgart (Otto-Graf-Institut), zuletzt stellv. Leitung der Abteilung ZfP und Bauwerksmonitoring

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Skifahren, Tennis, Radfahren
- Familie: verheiratet mit Ulrike Krüger (Dozentin), zwei Mädchen: Eva Sophie, 7 Jahre, und Lilia Marie, 1 Jahr

; Bereue nicht deine Entscheidung von gestern, auch wenn du heute vielleicht schlauer bist.

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Dipl.-Ing. **Iris RAGGER** (Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie) wurde für ihre Arbeit mit dem Titel „Analytische und sensorische Charakterisierung von alten steirischen Streuobstapfelsorten“ mit dem Foodscapes Award 2014 (Hauptpreis für die Kategorie Master- und Diplomarbeiten) ausgezeichnet.

O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. **Erich HÖDL**, Altrektor der TU Graz, wurde zum Ordentlichen Mitglied der World Academy of Art and Science (WAAS) gewählt und wird dort im World University Consortium mitarbeiten.

Für seine „international anerkannte Tätigkeit im Bereich der Bauingenieurwissenschaften“ wurde Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h. c. mult. **Harald KAINZ** der Titel „Doctor Honoris Causa“ der Budapest University of Technology and Economics (BME) verliehen.

Dipl.-Ing. **Thomas STÖHR** vom Institut für Technische Logistik wurde für seine Diplomarbeit zum Thema „Optimierte Packordnung modularer Boxen“ als erster Österreicher mit dem Studienpreis des VDI (Verband Deutscher Ingenieure) ausgezeichnet.

Ein **Team vom Institut für Architekturtechnologie** der TU Graz hat für sein Projekt „facade4zeroWaste“ den Europäischen Recycling Preis 2015 erhalten.

Dipl.-Ing. Dr. techn. Univ.-Doz. **Christoph AISTLEITNER** vom Institut für Analysis und Computational Number Theory wurde der START-Preis 2015 zugesprochen.

Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Reinhold SCHERER** vom Institut für Semantische Datenanalyse hat das Österreich-Finale des Science Slam gewonnen.

Ein **Team des Instituts für Wissenstechnologien** wurde im Rahmen der 24. World Wide Web Konferenz WWW 2015 in Florenz mit dem Best Paper Award ausgezeichnet.

Für seine Quiz-App Elementary Minute für Apple Watch und iPhone wurde TU Graz-Informatikstudent **Klemens STRASSER** von Apple auf der Worldwide Developers Conference (WWDC) in San Francisco der Apple Design Award verliehen.

Die Studierenden **Mohammad KHALIL** und **Michael SPITZER** wurden auf der ED-Media 2015 Konferenz in Montreal, der weltweit größten E-Learning Konferenz, mit jeweils einem Best-Paper-Awards ausgezeichnet.

Neuberufungen

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. **Tobias SCHRECK**, M.Sc. ist seit 1. Mai 2015 Universitätsprofessor für 3D Shape Analysis and Processing am Institut für Computergrafik und Wissensvisualisierung.

Univ.-Prof. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr.-Ing. **Markus KRÜGER** ist seit 1. Mai 2015 Universitätsprofessor für Materialprüfung und Baustofftechnologie am Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung.

Habilitationen

Assoc. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Roland KIRCHBERGER**, Lehrbefugnis für „Small Combustion Engine Technology“, ausgestellt am 26. März 2015

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Robert SCHMARANZ**, Lehrbefugnis für „Elektrische Anlagen“, ausgestellt am 1. April 2015



Überreichung der Habilitationsbescheide an Robert Schmaranz und an Roland Kirchberger.

40-jähriges Dienstjubiläum

Hofrätin Dipl.-Ing. **Eva BERTHA**

25-jähriges Dienstjubiläum

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Bernd NIDETZKY**
Ao. Univ.-Prof. Mag. rer. nat. Dr. techn. **Sophie FRISCH**
Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Stefan HAUSBERGER**
Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Roland RESEL**
Ass. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Manfred BLÜMEL**
Ass. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Christa GROGGER**

Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Christian DÜNSER**

Fachoberinspektor **Josef FRIEDRICH**
Fachinspektor **Siegfried GARTNER**
Amtsdirektorin **Elisabeth KOLLMANN**
Amtsdirektor Ing. **Franz OGRIS**
Fachoberinspektor **Franz ROSCHITZ**
Amtsdirektor **Karl-Heinz TRUMMER**
Harald KERSCHBAUER
Mag. **Wolfgang MERTA**
Irmgard NEUHERZ

Pensionierungen

Christine STELZER, mit 31.05.2015

Versetzung in den Ruhestand

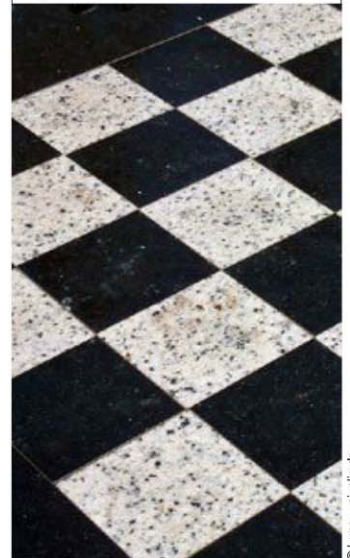
Hofrätin Dipl.-Ing. **Eva BERTHA**, mit 30.06.2015

Todesfälle

Ass.-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Menelaos DITSIOS**, verstorben am 13.04.2015
Em. Univ.-Prof. Akad. Maler **Giselbert HOKE**, verstorben am 18.04.2015

TU GRAZ-RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...



© Lupo - pixelio.de

Wie viele Felder muss man mindestens aus einem 5x5-Schachbrett entfernen, damit keine drei benachbarten Felder in einer Linie liegen (waagrecht oder senkrecht)?

Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss ist der 11. Sept.) werden ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost.

Einfach E-Mail an:

► people@tugraz.at

Viel Glück!

Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Peter Joachim Heinrich
- Boris Scherwitzl
- Stefan Fink

Die Lösungen der letzten Aufgaben:

Frage: Auf wie vielen Nullen endet $2015! = 1 \times 2 \times 3 \times \dots \times 2014 \times 2015$?
Antwort: 502

Zusatzfrage: Wie lautet die letzte von 0 verschiedene Ziffer dieser Zahl?
Antwort: 4

Veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mo, 6. Juli bis Mi, 8. Juli 8:00 – 19:00	Tagung/Kongress „Symposium Geometry Processing“**	Institut für Geometrie	Foyer, HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusgasse 24, EG
Mo bis Fr, 6. Juli bis 5. August 8:15 – 17:30	Seminar „Summer School 2015 – Joint Doctoral Programm Geo- Engineering and Water Management“**	Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau	ATEG032, Rechbauerstraße 12, EG
Di, 7. Juli tägl. Mo. – Fr. bis Fr, 4. Sept. 9:00 – 12:00	Informationsveranstaltung „Inskriptionsberatung 2015 der HTU“	Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Graz	AT01036, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 8. Juli 9:30 – 16:00	„Aufsichtsratsitzung / Generalversammlung / Bilanzausschuss“	Technische Universität Graz BIOENERGY 2020+ GmbH	HS i4, Inffeldgasse 25/D, EG
Mi, 8. Juli bis Fr, 10. Juli 9:00 – 20:00	Konferenz „International Community for Auditory Display – 2015 Conference“**	TU Graz Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Mi, 8. Juli Do, 9. Juli 8:00 – 16:00	Sponsion	Studienservice und Prüfungs- angelegenheiten	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 8. Juli 17:00 – 20:00	Infoabend über Fernstudien	Universitätszentrum Rottenmann	HS i5 „KNAPP AG Hörsaal“, Inffeldgasse 25/D, 1. OG HS i4, Inffeldgasse 25/D, EG
Do, 9. Juli 17:00 – 20:00	Informationsveranstaltung „RFID-Roadshow an der TU Graz“**	Steirische Wirtschaftsförderungs- gesellschaft mbH TU Graz	HS i1, Inffeldgasse 18, EG
Freitags, 10. Juli bis 31. Juli 17:30 – 20:30	HTU Tanzkurs	Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Graz	ATEG152, Rechbauerstraße 12, EG
Sa, 11. Juli Sa, 29. August Sa, 19. Sept. 10:00 – 17:00	Klausurprüfung „Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn/IUBH Fernstudium“**	Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn/IUBH Fernstudium	HS VI, Rechbauerstraße 12, EG
Mo, 13. Juli Di, 14. Juli 9:00 – 17:00 Mi, 15. Juli 9:00 – 14:00	Tagung/Kongress „13 th International Conference on Telecommunications (ConTEL 2015)“**	Institut für Hochfrequenztechnik	HS i13, HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, HS i12 „INFONOVA Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. KG HS i2, Inffeldgasse 12, EG Inffeldgasse 12, 1. OG
Mo, 13. Juli bis Sa, 18. Juli 8:00 – 19:00	„The European Summer School in High Pressure Technology“**	Institut für Chemische Verfahrens- technik und Umwelttechnik Univerza v Mariboru	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mo, 13. Juli bis Fr, 17. Juli 9:00 – 16:00	Computerkurs „CoMaed Kurs: Robotics“**	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	HS i8, Inffeldgasse 13, EG
Mo, 20. Juli bis Fr, 24. Juli 9:00 – 16:00	Computerkurs „CoMaed Kurs: Graphic/Design“**	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	LS III, Kopernikusgasse 24, 3. OG LS VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG SR. 1, SR. 2, Kopernikusgasse 24, 4. OG
Mo, 24. August bis Fr, 4. Sept. 9:00 – 16:00	Computerkurs „CoMaed Kurs: Beginners“**	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	LS III, Kopernikusgasse 24, 3. OG LS VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG SR.1, SR.2, Kopernikusgasse 24, 4. OG
Mo, 7. Sept. bis Fr, 11. Sept. 9:00 – 16:00	Computerkurs „CoMaed Kurs: Advanced“**	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	LS III, Kopernikusgasse 24, 3. OG LS VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG SR. 1, SR. 2, Kopernikusgasse 24, 4. OG

Stand: 15. Juni 2015

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mo, 14. Sept. 10:00 – 12:00	Vortrag – ForumAkademie: „Bionik: Lernen von der Natur, für besseres Wirtschaften und nachhaltige Technologien“ *	Forum Technik und Gesellschaft	HS i1, Inffeldgasse 18, EG
Di, 15. Sept. bis Mi, 16. Sept. 8:00 – 18:00	Praktikerkonferenz „Wasserkraft, Turbinen & Systeme“	Helmut Jaberg	HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusgasse 24, EG
Mo, 21. Sept. bis Mi, 23. Sept. 8:00 – 19:00	Tagung/Kongress „SafetyUpdate 2015“*	Institut für Fahrzeugsicherheit	LS VI, Inffeldgasse 11, EG HS i8, HS i9, Inffeldgasse 13, EG HS FSI 1, HS FSI 2, Inffeldgasse 11, EG
Di, 29. Sept. 9:15 – 14:00 Mi, 30. Sept. 9:15 – 15:30	Informationsveranstaltung „Welcome Days 2015 für Studienanfängerinnen und -anfänger“	Vernetztes Lernen Forum Technik & Gesellschaft	HS i13, Inffeldgasse 16b, 1. KG UNI Graz – HS 12.11, Universitätsstraße 2–4, 1. OG
Di, 6. Okt. 10:30 – 12:30	„Insider goes outside“ – Infoveranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz	Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 8. Okt. 19:00 – 21:00	Vortrag „GAD Awards 2015“	Fakultät für Architektur Institut für Architekturtechnologie	HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Fr, 9. Okt. 9:00 – 17:00	Promotion	Studienservice und Prüfungsangelegenheiten	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 12. Okt. bis Mi, 14. Okt. 9:00 – 16:00	Sponsion	Studienservice und Prüfungsangelegenheiten	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 15. Okt. 9:00 – 16:00	Informationsveranstaltung „Hinaus in die Welt – Auslandsstudienmesse 2015“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS i3 „LENZING Hörsaal“, Foyer, Inffeldgasse 25/D, EG Foyer, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 15. Okt. 19:00 – 22:30	„LookIN Audi“	WINGnet	HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusgasse 24, EG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht



Auch 2015 wieder an der TU Graz: die Welcome Days.

Seitenblicke



© Fink - TU Graz

Übergabe der proHolz-Bibliothek

Der Verband der steirischen Holz- und Forstwirtschaft, proHolz Steiermark, stellt seine Bibliothek der TU Graz zur Verfügung. Dankend übernahm Eva Bertha gemeinsam mit dem Dekan der Architekturfakultät Stefan Peters und Claus Michael Plasencia Kanzler vom Institut für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens rund 1.000 Fachbücher zum Thema Holz von proHolz-Geschäftsführerin Doris Stiksl und Obmann Franz Titschenbacher.

Nicola Tesla Lectures on Innovation

Full House bei der ersten Nicola Tesla Lecture an der TU Graz: Beim Vortrag von Oxford-Professor Viktor Mayer-Schönberger zu „Big Data – Ein neues Zeitalter menschlicher Erkenntnis?“ war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Big-Data-Experte Mayer-Schönberger beleuchtete pointiert und kurzweilig Chancen und Risiken von Big Data und die Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Der Abend klang bei angeregten Gesprächen und kulinarischer Begleitung gesellig aus. Die TU Graz lädt regelmäßig zur 2015 ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe „Nikola Tesla Lectures on Innovation“.



© Lunghammer - TU Graz



© Lunghammer - TU Graz

Ö1-Hörsaal

Die TU Graz hat ihren ersten „Open Innovation“-Sieger. Günther Hain aus Bad Goisern war der Aufforderung der österreichischen Universitätenkonferenz und Ö1 gefolgt, Ideen, Erfahrungen und Wissen der Zivilgesellschaft an die Universitäten zu bringen. Sein Thema rund um das Bauen und Dämmen mit Baumrinde ging aus dem Online Community Voting und der finalen Jurybewertung als klares Siegerprojekt der TU Graz hervor. Im Rahmen einer moderierten Expert/innen-Diskussion zum Thema „Baustoffe mit Zukunft: Innovative regionale und nachwachsende Baustoffe am Beispiel der Baumrinde“ wurde das Projekt an der TU Graz öffentlich vorgestellt und der Projektsieger geehrt.



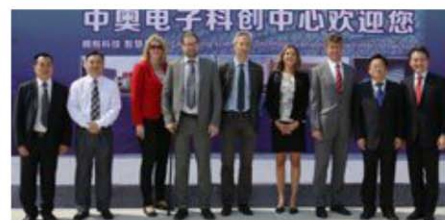
© TU Graz

Leadership im Forschungs- und Technologiebereich

Ende April war Monika Kircher, ehemalige Vorstandsvorsitzende der Infineon Austria AG und derzeitige Senior Director Industrial Affairs, Gast beim After Work Führungskräfteforum. Unter dem Vortragstitel „Leadership im Forschungs- und Technologiebereich“ gewährte sie Einblick in ihre Führungshaltung, ihre Führungserfahrungen sowie die damit verbundenen Erfolgsfaktoren und Stolpersteine. Eine zentrale Botschaft dabei lautete: Diversity fördert Innovation.

Hochkarätige Forschungspartnerschaft

Anlässlich der jüngsten China-Reise von Rektor Harald Kainz mit einer Delegation der TU Graz wurde am 22. Mai gemeinsam mit dem Institut 36 der CETC, der China Electronic Technology Corporation, in Jiaxing das Sino-Austrian Electronic Technology Innovation Center eröffnet – nachdem im Oktober des Vorjahres bereits ein Memorandum of Understanding zwischen den beiden Partnern unterzeichnet worden war. Bei der feierlichen Eröffnung anwesend waren Vice General Manager Ping Gou des CETC Konzerns (120.000 Mitarbeiter/innen) und Präsident Feng vom CETC Institut 36 als Gastgeber, die österreichische Vizekonsulin in Schanghai, Alice Vidal-Hengl, sowie Rektor Harald Kainz und die Delegation der TU Graz. Ziel dieser Kooperation ist die Entwicklung gemeinsamer Forschungs- und Innovationsprojekte im Bereich technische Informatik. Aktuell laufen bilaterale Forschungsvorhaben in den Bereichen Internet of Things, Smart Mobility und Sustainable Water Management.



© CETC

18. ESAFORM-Tagung – eine Erfolgsgeschichte – dieses Jahr auch in Graz

Mehr als 300 Tagungsteilnehmer/innen aus den Bereichen Werkstoffverarbeitung und Umformtechnologie trafen bei der diesjährigen 18. ESAFORM-Tagung in Graz zusammen, um Lösungen zu aktuellen Problemstellungen der Umformtechnik und der angewandten Materialwissenschaft zu finden. International namhafte Autor/innen sowie Expert/innen aus Wissenschaft und Industrie machten diese Tagung zu einem Riesenerfolg.



© Wolfgang Wachmann